



5. Interpellation Tanja Walliser (SP/Grüne) "Vorwürfe gegenüber ORS häufen sich" / Beantwortung GR Geschäft Nr. 185/2017

Stellungnahme Tanja Walliser (SP/Grüne)

„Als erstes übergebe ich das Wort unserer reformierten Pfarrerin Catherine McMillan, die sich zu diesem Thema im Wort zum Sonntag geäußert hatte (*zeigt Filmausschnitt*).

Wie gesagt, war dies die reformierte Pfarrerin von Dübendorf, Catherine McMillan. Sie spricht von Dübendorf und der Firma ORS, die in Dübendorf die Flüchtlinge betreut. Ich möchte einen Satz nochmals wiederholen: „*Ich kann als Augenzeugin bestätigen, dass die Flüchtlinge oft unter menschenunwürdigen Bedingungen untergebracht werden.*“

Uns wird ja vielfach vorgeworfen, wir würden eventuell etwas zusammendichten, was wir alles hören. Aber vielleicht glauben sie uns ja, wenn es die Pfarrerin sagt. Zwar hat sie eigentlich schon alles gesagt, trotzdem sage ich noch ein paar Sachen zur Interpellation.

Zu den Unterkünften: Mitte Jahr ist nur unter Druck der Öffentlichkeit nochmals eine Renovation erfolgt. In einem offenen Brief vom Mai 2016, unterschrieben von verschiedenen Persönlichkeiten aus Dübendorf, sind die unhaltbaren Zustände an der Gärtnerstrasse und Schlosstrasse kritisiert und mit Fotos belegt worden. Erst danach wurden die nötigsten Renovierungen vorgenommen.

Den Asylsuchenden und den anerkannten Flüchtlingen werden aus den Unterstützungsgeldern an der Gärtnerstrasse 5 pro Jahr insgesamt Fr. 230'400.00 für die Miete abgezogen (pro Person wird Fr. 400.00 für die Miete verrechnet, ein Vierbettzimmer kommt so auf Fr. 1'600.00). An der Zürcherstrasse 127 sind in einer Grosswohnung 20 Personen in Zimmern mit bis zu 4 Personen untergebracht, pro Jahr werden dafür Fr. 100'000.00 von den Unterstützungsgeldern abgezogen. Für diesen immensen Betrag könnte die Stadt Dübendorf eine wirklich angemessene und würdige Unterkunft leisten. Keine lagermässige Unterkunft, sondern Unterkünfte organisiert in kleineren Wohneinheiten, ausgerüstet mit einfachen Küchen und Gemeinschaftsräumen. Eine solche für alle überschaubare Organisation würde auch den Stress für die Bewohner und die Betreuer reduzieren und die Selbstverantwortung fördern. Die Frage nach dem Marktpreis der angemieteten Objekte ist leider nicht beantwortet worden. Es macht nach wie vor den Eindruck, dass einzelne Mietobjekte (vor allem die älteren Liegenschaften) zu absolut überhöhten Mietzinsen angemietet werden. Die Stadt Dübendorf darf dazu keine Hand bieten. Zu der Frage der ungerechtfertigten Abzüge: Die Personen, welche in Dübendorf tagtäglich mit Flüchtlingen zu tun haben, werden immer wieder auf solche Abzüge aufmerksam gemacht. Es handelt sich dabei bspw. um Reparaturkosten (bspw. ein defektes Lavabo), welche in einem anderen Fall ganz klar Sache des Vermieters wäre. Die Aufgabe der Sozialbehörde als Aufsichtsbehörde wäre es zu überprüfen, ob es rechtens ist, die Kosten auf die Bewohner abzuwälzen. Die Überprüfung wäre ganz einfach möglich, indem die monatlichen Abrechnungen der ORS kontrolliert würden. Gerechtfertigt ist es sicher nicht.

Zu den Kriterien, nach denen der Auftrag der ORS übertragen wurde: Es ist ein offenes Geheimnis, dass das Lohnniveau bei der ORS sehr tief ist und dass kaum Kosten für Aus- und Weiterbildungen übernommen werden. Und natürlich sollte das unsere Gemeinde auch etwas angehen. Weil davon hängt die Dienstleistungsqualität logischerweise massgeblich ab. Aber wer glaubt, dass ein Studium in Ethnologie befähigt, Flüchtlinge zu betreuen, wie man in der Antwort lesen kann, ist von der Materie sowieso relativ weit weg. Personalpolitik ist genau eines der Kriterien, welche man bei der Vergabe eines solchen Auftrags unbedingt beachten müsste. Sowieso beantwortet der Stadtrat meine Frage nach der Auftragsvergabe nicht. Darum wiederhole ich sie nochmals: Nach welchen Kriterien ist der Auftrag der ORS übertragen worden? Die Vermutung liegt eben schon sehr nahe, dass es ein einziges Kriterium gibt: und zwar die Kosten. Die Firma ORS ist schlichtweg der billigste Anbieter. Und zwar auf Kosten der Flüchtlinge, auf Kosten der Mitarbeitenden und schlussendlich, meine Damen und Herren, auch auf Kosten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Denn eines ist sonnenklar: Eine Vernachlässigung in der Betreuung rächt sich irgendwann in höheren Kosten im Sozialwesen. Denen Asylsuchenden und Flüchtlingen, welche in keinen Kursen sind, werden seit Jahren keine



Strukturen angeboten. Nur für einzelne gibt es ab und zu die Möglichkeit von Arbeitseinsätzen. Die meisten gehen in Gratisdeutschkurse, welche von Freiwilligen geführt werden. Gemeinsame Freizeitaktivitäten und Ausflüge gibt es kaum. Das hat zur Folge, dass viele, die seit bald zwei Jahren auf ihren Asylentscheid warten, sehr schlecht Deutsch können. Sie haben kaum oder wenig Kontakt zu Einheimischen. Es fehlt an Projekten in Dübendorf, die sich dem Thema annehmen. Die SP/Grüne-Fraktion wird sich dafür einsetzen, dass dafür in Zukunft genügend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Und wir werden uns dafür einsetzen, dass in Zukunft die Flüchtlingsbetreuung einer vertrauenswürdigen Firma übertragen wird. Zum Schluss komme ich auch da wieder zu etwas Ähnlichem zurück, wie schon bei der Interpellation betreffend Sozialamt. Das Menschenbild, welches unserem politischen Handeln zugrunde liegt. Ich kann nicht nachvollziehen, wieso man Menschen, die vor Krieg oder Elend flüchten, kein menschenwürdiges Leben ermöglichen möchte. Wie man denen das Leben schwer machen kann, die sich dazu entschlossen, ihre Heimat zu verlassen, sich auf einen gefährlichen Weg machen, um sich und ihren Familien ein besseres Leben zu ermöglichen. Wenn ich meinen Sohn in Eritrea oder Syrien aufziehen müsste, würde ich mich wohl für den gleichen Schritt entscheiden. Und könnte dann nur hoffen, an einem Ort zu landen, an dem wie in Dübendorf unzählige Freiwillige tagtäglich dafür sorgen, dass das, was der Staat nicht leisten will, mit tausenden Stunden Gratis-Einsatz aufgefangen wird.“

Stellungnahme Stadtrat Kurt Spillmann (SVP)

„Ich will nur auf zwei Sachen eingehen. Ich stelle einfach fest, dass Sie, Frau Walliser, die Antworten des Stadtrats wohl nicht genau gelesen haben. Betreffend Kriterien: Für die Stadt Dübendorf stehen eine angemessene Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen und die Dienstleistungsqualität des Anbieters im Zentrum. Das Geschäftsergebnis interessiert die Stadt Dübendorf nicht. Dies ist kein Kriterium bei der Vergabe eines solchen Auftrags. Zur Firma ORS muss ich Ihnen einfach eines sagen: Die Stadt Dübendorf hat langjährige Erfahrung in diversen Formen und Organisationen in der Asyl- und Flüchtlingsbetreuung. Mit diesem Hintergrund und diesen Erfahrungen, werden alle von der Stadt Dübendorf gestellten Anforderungen durch die aktuelle Betreuungssituation zu 100 % erfüllt. Der aktuelle Vertrag läuft bis im März 2019. Und auf diesen Zeitpunkt hin können wir dann wieder neu evaluieren und diese Frage dann allenfalls auch beantworten. Die Firma ORS steht in engem Austausch mit uns. Und die Asylunterkünfte sollten Sie vielleicht zuerst einmal besichtigen, damit Sie die Zustände auch kennen, bevor Sie hier einfach in den Raum hinausrufen, unter welchen menschenunwürdigen Situationen diese Flüchtlinge und Asylsuchende sich in Dübendorf aufhalten. Und das Wort zum Sonntag mit Frau McMillan habe ich mir auch angeschaut. Dazu möchte ich allerdings nichts sagen.“

Allgemeine Diskussion

Keine.

Die Interpellation ist damit abschliessend behandelt und abgeschrieben.

Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Pelican
Gemeinderatssekretärin